

„Die Schronke bleiwe ums verrecke unne!“

Michael Eifinger

Michael Eifinger war Bürgermeister in Nieder-Olm von 1949 bis 1958 und Chronist für die Zeit ab Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er Jahre. In seinen Aufzeichnungen fand sich auch ein kleines spektakuläres Ereignis, das er im Alter von zehn Jahren erlebte und festgehalten hat. Anlass war die Besichtigung des Fort Muhl durch Kaiser Wilhelm II., das Ende 1912 in der Flur "In der Muhl" fertiggestellt war. Der zuvor in der Presse angekündigte Besuch fand im Juni 1913 statt, als die Winzer gerade dabei waren die Weinberge zu pflegen.

"Es war an einem heißen Junitag des Jahres 1913. Im Ort hörte man schon seit einigen Tagen, daß Kaiser Wilhelm II. persönlich das neu erbaute Fort Muhl auf dem Zornheimer Berg besichtigen wolle, denn er hielt sich zum Manöver in der Bundesfestung Mainz auf.

Ich war als Bub mit meinem Vater beim Wingerthacken in Nähe der Sommer-Winter-Hohl, als Punkt 10 Uhr plötzlich die Glocken läuteten und das kaiserliche Auto-Signal 'Tatü-Tata' zu hören war. Die Hacken flogen zur Seite und im Eiltempo ging es zum Bahnwärterhaus am Bahnübergang an der Zornheimer Straße, um ein wenig von dem kaiserlichen Autokonvoi zu sehen. Der kam auch bald die Bahnhofstraße herauf. Jedoch, als er sich dem Bahnübergang näherte, gingen plötzlich die Schranken herunter. Schrankenwärter war damals der dienstbeflissene 'alte Raab'. Dieser hatte wohl keine richtige Ahnung wer da vor der geschlossenen Schranke stand. Ein Adjutant stieg aus und befahl im preußischen Ton die Schranken zu öffnen. Raab, in jeder Hinsicht ein korrekter Reichsbahnbeamter bellte zurück: 'Gleich kimmt de Zuuch aus Meenz unn die Schronke bleiwe ums verrecke unne, unn wonn de Kaiser persönlich käm', ich waaß wonns Zeit iss'. Wir hielten die Luft an - doch der Mainz-Alzey Personenzug kam unmittelbar darauf in den Nieder-Olmer Bahnhof eingefahren und gab so dem Raab mit seiner Verhaltensweise recht.

Kaiser Wilhelm II., sein Bruder Prinz Heinrich und Reichskanzler Bethmann-Hollweg waren inzwischen ausgestiegen, rauchten eine Zigarette und spazierten in der erzwungenen Wartepause ein wenig die Pappelallee an der Bahnhofstraße entlang. Der Zug fuhr ab, die Schranken gingen wieder hoch, der kaiserliche Autokonvoi fuhr unter Hurra-Rufen der Schaulustigen weiter. Wenig später hörten wir im Wingert von der Höhe her die Salutschüsse zur Begrüßung der Prominenz aus Berlin im Fort Muhl herunter schallen".¹



1914, Festungsbahn zum Fort Muhl.²

Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg musste die große aufwendig gebaute Fortifikation im Vorfeld der Bundesfestung Mainz gesprengt werden. Die Trümmer waren noch bis Anfang der 1960er Jahre frei zugänglich und waren ein beliebtes Spielfeld für Halbwüchsige. Dem nicht ungefährlichen Treiben wurde durch die Einbebnung der Fortifikation schließlich ein Ende bereitet.



1960, die noch sichtbaren Reste des gesprengten Fort Muhl.³

[Mehr im regioNet zum Fort Muhl.](#)

[Mehr im regioNet zum Festigungsgürtel um Mainz.](#)

1 Nachlass Michael Eifinger, Nieder-Olm 1960, nachbearbeitet und ergänzt von Peter Weisrock.

2 Foto: Dankenswerter Weise von Georg und Waltraud Plattner zur Verfügung gestellt.

3 Foto: Rudi Klos. Dankenswerterweise von Elisabeth Stauder-Ackermann zur Verfügung gestellt.